

Dramentheoretische Positionen: Büchner und Schiller im Vergleich

Büchner

- Die Welt zeigen, wie sie ist
→ Authentizität!
- „Der Dichter ist kein Lehrer der Moral“
→ Dem Zuschauer ist es selber überlassen, was er aus der Geschichte mitnimmt
- Ziel: „statt Charakteristiken, Charaktere und statt Beschreibungen Gestalten“ zeigen
- dramatischer Dichter: keine Wiedergabe einer „trockene[n]“ Erzählung
- „Idealdichter“ zeigen „fast nichts als Marionetten [...] aber nicht Menschen von Fleisch und Blut“
- Affekt erwünscht

Schiller

1. Dichter
 - das Vollkommene, das Ideal soll erreicht werden
 - Bildung des Menschen durch Balance und Ausgleich („weder das eine noch das andere Extrem“) Seele und Verstand als Ganzes (Emotionalität-Rationalität)
2. Mensch
 - Mensch ist formbar (wie ein Kind, das erzogen werden soll)
 - soll sich zum Guten und Edlen weiterbilden
→ sollen nicht ‚verderben‘
 - je nach Anlage kann man den Menschen ‚verbessern‘ oder ‚verschlechtern‘
- Affekt verhindert rationalen Lern- und Bildungsprozess
→ das Publikum soll aus einer gewissen Distanz heraus zur Einsicht in allgemein-menschliche Probleme befähigt werden